

NEUKÖLLNER HEIMATVEREIN e.V.



1920  2020

Britz – Buckow – Gropiusstadt – Rudow – Rixdorf

Nr. 99

Mitteilungsblatt

2020

IN MEMORIAM

† Dr. Hans-Jochen Vogel
1926 - 2020



Hans-Jochen Vogel



Inhaltsverzeichnis:

Wir nehmen Abschied	Seite 3
Wir werden Dr. Vogel ein ehrendes Andenken bewahren	Seite 4
Daten des Lebensweges	Seite 5
Die Jahre in Berlin	Seite 7
Neukölln und das Bürgerbüro	Seite 8
Anschreiben und Grußwort	Seite 13
Hinweise	Seite 15

„Cuiquet Neukölln - allewege!“

1. Auflage
100 Exemplare

Bildnachweis: 1, 2, 6 HRK
3, 4, 5 SPD- Neukölln

IMPRESSUM

Herausgeber: Neuköllner Heimatverein e.V. im Eigenverlag
Telefon: 01578 /194 59 60
Internet: info@neukoellner-heimatverein.de
Spenden an:
Berliner Sparkasse IBAN: DE91 1005 0000 0190 5256 22
BIC: BELADEBEXX

© by Hilmar Krüger, Berlin-Neukölln 2020

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, Vervielfältigung, Übernahme auf Datenträger auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers! Wir weisen in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf die zutreffenden presse- und strafrechtlichen Bestimmungen hin.

Namentlich gekennzeichnete Artikel bzw. veröffentlichte Zuschriften müssen nicht der Meinung des Herausgebers entsprechen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keinerlei Gewähr übernommen.

(Die Abgabe des Blattes an Vereinsmitglieder erfolgt kostenlos!)

Wir nehmen Abschied

Nach langer Krankheit verstarb in seinem 95. Lebensjahr Hans-Jochen Vogel, am Sonntag, den 26. Juli 2020, in München. Die Grablegung erfolgte seinem Wunsch entsprechend auf dem in München-Bogenhauser gelegenen Friedhof St. Georg, wo auch schon seine Eltern beigesetzt worden waren. Vor der Beisetzung nahm in der Benediktinerabtei St. Bonifaz im Rahmen eines Trauergottesdienstes neben vielen Wegbegleitern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auch die geschlossene Stadtspitze von München Abschied von ihrem großen Alt-Oberbürgermeister.

Auf Wunsch der Familie wurde dann, am 31. Juli 2020, in einem sehr kleinen Kreis geladener Gäste, Dr. Hans-Jochen Vogel in Bogenhausen beigesetzt.



1) 31. Juli 2020, der Tag der Grablegung



2) Kirche St.. Georg



Wir werden Dr. Vogel ein ehrendes Andenken bewahren!

Wie vielen anderen Menschen und Organisationen in unserem Land trauert auch der Neuköllner Heimatverein um sein langjähriges Ehrenmitglied Dr. Hans-Jochen Vogel. Seit dem 1. Juli 1981, dem Jahr als er nach Berlin kam, war er Mitglied im Neuköllner Heimatverein, dem er bis zu seinem Tode angehörte und verbunden war. Noch im Februar 2020 sandte er ein Grußwort zum 100-jährigen Bestehen des Vereins, das Sie in dieser Ausgabe lesen können.

Mit dieser Ausgabe unseres Mitteilungsblattes Nr. 99 wollen wir Dr. Vogel als einen für Neukölln, Berlin, Deutschland und weit darüber hinaus bedeutsamen Menschen und Politiker würdigen. Sein Wirken in und für Berlin, aber vor allem in seinem Wohnort und Wahlkreis Neukölln (Richardstraße) ist für uns von besonderer Bedeutung.

Die gesellschaftlichen Prinzipien, nach denen Dr. Vogel wirkte, werden immer als Richtschnur auch unseres Handelns dienen.

Es ist für uns ein Gebot von historischem Vermächtnis herausragende Vereinsmitglieder und besondere Menschen, die sich um unseren Verein und/oder Neukölln verdient gemacht haben, auf diese Weise zu würdigen.

Ihr Hilmar Krüger
(1.Vorsitzender)



Daten seines Lebensweges

Dr. Hans-Jochen Vogel wurde am 3. Februar 1926 in Göttingen als Sohn von Hermann Vogel und dessen Frau Caroline, geb. Brinz, geboren. Er besuchte die Schule in Göttingen und in Gießen, wo er 1943 das Abitur ablegte. Sein Vater hatte zuvor an der dortigen Universität eine Stelle als Ordinarius für Viehzuchtangenommen. Im Sommersemester 1943 nahm er sein Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilian-Universität in München auf. Um nicht dem Werben der Waffe-SS folgen zu müssen meldete er sich im Juli 1943 freiwillig zur Wehrmacht.

1946 setzte er sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Marburg fort. Zwei Jahre später folgte das erste Staatsexamen und 1950 die Magna-cum laude-Promotion zum Dr. jur., 1951 das Zweite Staatsexamen.

Im Folgejahr wurde er Assessor im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, 1954 Amtsrichter in Traunstein, 1955 bis 1958 Justizbeamter in der Bayerischen Staatskanzlei. Von 1958, dem Jahr als seine Tätigkeit in politischen Wahlämtern begann, bis 1991, mit dem Erreichen der Pensionsgrenze, war Dr. Vogel vom bayerischen Justizdienst beurlaubt.

Bereits 1950 trat Dr. Vogel in die SPD ein. Die Eltern müssen ihre Kinder in der Ermutigung zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung erzogen haben. Sein jüngerer Bruder Bernhard trat der CDU bei und wirkte unter anderem als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen. Trotz ihrer unterschiedlichen politischen Vorstellungen blieben die Brüder ein Leben lang eng verbunden.

1958 erfolgte Dr. Hans-Jochen Vogels Wahl zum Stadtrat als Leiter des Rechtsreferats in München. Nach der Wahl von 1960 folgte er Thomas Wimmer als Oberbürgermeister von München.

Nach der Amtsübernahme erfolgte unmittelbar die Neuorganisation der Geschäftsabläufe im Rathaus. So unterstellte er das Stadtplanungsamt seiner Zuständigkeit. 1963 wurde der Stadtentwicklungsplan für die nächsten 30 Jahre



verabschiedet und mit dem dafür erforderlichen Personal ausgestattet. Die Ergebnisse dieser weit in die Zukunft schauenden politischen Weichenstellung haben die 1972 problemlos durchgeführten Olympischen Spiele und die Entwicklung der Stadtplanung nach den jeweiligen Erfordernissen der Zeit ermöglicht. Sie sind die Grundlage der, bis heute nahtlos daran anknüpfenden, Fortschreibung der Stadtplanung von München.

Stadtentwicklung blieb zeitlebens ein seine Arbeit bestimmendes Interesse. 1971 beschäftigte er sich in der Schrift „Städte im Wandel“ vorausschauend mit ökologischen Fragen, in seiner letzten Schrift „Mehr Gerechtigkeit“ griff er lange vertretene Überlegungen zur Bodenpolitik als Lösung der Mietenkrise auf.

Nach innerpolitischen Auseinandersetzungen in der Münchner SPD trat er 1972 nicht mehr zur Wiederwahl als Oberbürgermeister der Stadt an.

Willy Brandt überzeugte Dr. Vogel nach der Bundestagswahl von 1972 das Amt des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau zu übernehmen.

1974, nach dem Rücktritt von Willy Brandt als Bundeskanzler und Wahl von Helmut Schmidt als dessen Nachfolger übernahm Dr. Vogel das Amt des Bundesjustizministers. In den Jahren bis 1981, dem Ende einer von der SPD-geführten Bundesregierung, übte er dieses Amt aus. Jene Jahre waren insbesondere bestimmt durch die RAF-Terror Bedrohungen der bundesdeutschen Gesellschaft und die sich daraus ergebenden rechtlichen Beurteilungen. Unter anderem wurde in das Strafgesetzbuch nun eine Vorschrift eingearbeitet, die die „Bildung einer terroristischen Vereinigung“ (§ 129a StGB) unter Strafe stellt. Aber auch die Fragen zur Abtreibung und deren Fristenregelung und die Neuordnung des Rechts über die Ehescheidung hatten nicht minder hohe Priorität. Er veränderte das Verhältnis von Männern und Frauen in der Bundesrepublik grundlegend nicht nur durch den Wechsel zum Leitgedanken der partnerschaftlichen Ehe, sondern auch durch seinen Einsatz für die 1988 eingeführte Frauenquote in der SPD.



1982, nach dem Sturz von Helmut Schmidt und dessen Verzicht auf eine neue Kanzlerkandidatur, unterliegt Dr. Vogel, nun schon Berliner, als Kanzlerkandidat der SPD Helmut Kohl bei der Bundestagswahl 1983. Er kehrt aber als Berliner Abgeordneter in den Bundestag zurück. Auf Vorschlag von Herbert Wehner wird er nun dessen Nachfolger als Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion. Er führte die Fraktion durch eine disziplinierte Sacharbeit, die ihn ein Leben lang auszeichnete.

1987 übernimmt er das Amt des SPD-Parteivorsitzenden von Willy Brandt.

1994 folgt sein Verzicht auf eine erneute Kandidatur zum Bundestag, dem er erstmalig 1972 angehörte.

In den Jahren danach bleibt Dr. Vogel aber nicht untätig. Sein öffentliches Engagement umfasst eine Vielzahl von Organisationen, wie zum Beispiel den Nationalen Ethikrat. Besonders am Herzen lag ihm der Gründungsvorsitz in der überparteilichen Initiative „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, die neben dem Wachhalten der Erinnerung auch dem Extremismus und Rassismus der Gegenwart entgegentritt – ein nicht nur für Neukölln weiterhin wichtiges Thema.

Die Jahre in Berlin

1981 herrschte in der Berliner SPD seit langem „Land unter“. In diesem Jahr erreichten, durch die „Garski-Affäre“ zusätzlich befeuert, die innerparteilich geführten Auseinandersetzungen in der Partei einen weiteren Höhepunkt. Der von Dietrich Stobbe geführte Senat verlor seine Unterstützung durch die eigene Fraktion und den Koalitionspartner FDP bei dem Versuch einer Senatsumbildung. In Folge dessen trat Stobbe am 15. Januar 1981 vom Amt des Regierenden Bürgermeisters von Berlin zurück. Dadurch war es sowohl für die SPD in Berlin, als auch für die im Bund dringend erforderlich - vielleicht auch, um dadurch die Koalition im Bund mit der FDP nicht wesentlich zu schwächen - einen mit hohem Ansehen und hohem Sachverstand ausgestatteten Politiker für die Stobbe Nachfolge zu präsentieren.



Hans-Jochen Vogel wollte und konnte die in diesem Zusammenhang an ihn gerichteten Hilfeersuchen seiner Berliner Parteifreunde, der Bundespartei und von Mitgliedern der Bundesregierung nicht ignorieren.

Er trat am 22. Januar aus der Bundesregierung aus und wurde am Tag darauf vom Berliner Abgeordnetenhaus zum Regierenden Bürgermeister von Berlin gewählt.

Zur Auflösung des Berliner Abgeordnetenhauses war bereits vorher ein Volksbegehren angelaufen. Die Situation in der Stadt machte für die Befürworter des Begehrens ein Umdenken und „nicht weiter so“ in allen politischen Fragen erforderlich. Die angestrebten Neuwahlen waren auch in Sinne von Dr. Vogel, um damit einen Neubeginn zu allen Fragen der gegenwärtigen Spannungen um Wohnungsleerstand und Hausbesetzungen zu ermöglichen.

Die Berliner SPD verlor die am 10. Mai 1981 erfolgte Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus. Der Sieger, Richard von Weizsäcker, bildete eine Minderheitsregierung.

Dr. Vogel blieb bis 1983 Abgeordneter in Berlin, der Vorsitzende der Abgeordnetenhausfraktion der SPD und Vorsitzender des Petitionsausschusses. Von 1983 bis zum Jahre 1994 war er Berliner Bundestagsabgeordneter. Er hatte in dieser Zeit seinen Wahlkreis stets in Berlin-Neukölln. Bis heute bleibt er der einzige deutsche Politiker, der zwei Großstädte als Regierungschef und Stadtoberhaupt führte.

Neukölln und das Bürgerbüro von Hans-Jochen Vogel

Auch seinen Wohnsitz nahm Dr. Vogel in Neukölln, in der Richardstraße 38. Hier im Herzen von Rixdorf-Neukölln setzte er fort, was bereits in der Zeit als Münchner Oberbürgermeister praktizierte, Bürgernähe. Im Sommer 1981 eröffnete er in der Schönstedtstraße 15, in einem ehemaligen Friseursalon, sein Bürgerbüro. Dieses Konzept war bereits erfolgreich in München verfolgt worden und nach

seinem Weggehen von dort aufgegeben worden. Der Neuköllner Kreisverband der SPD und ein zu diesem Zweck gegründeter Förderverein halfen dabei diese Einrichtung zum Leben zu verhelfen. Die Finanzierung des Büros erfolgte durch Dr. Vogel und Gelder, die der Förderverein beisteuerte.



3) Hans-Jochen Vogel lädt ein



4) Im Bürgerbüro mit dessen Leiter Heinz Harting

Ziel der Einrichtung war für Dr. Vogel deutlich zu machen, wie wichtig für ihn der persönliche Kontakt mit den Menschen und ihren Problemen in der Stadt war. Er schrieb dazu in seinem Buch „Nachsichten – Meine Bonner und Berliner Jahre“:

Zitat: „Ich wollte möglichst rasch möglichst viel über und von Berlin lernen.“ Diese Erwartung so schreibt er, hat sich in den nächsten eineinhalb Jahren in hohem Maße erfüllt.

Eine weitere Komponente dieser Gesinnung war der Vorsitz im Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses. Auch hier war die unmittelbare Nähe zu Menschen und deren Problemen gegeben.

Dank seines Mitarbeiters Heinz Harting, der bereits in München als enger Vertrauter an seiner Seite im dortigen Bürgerbüro tätig war, hatte sich das Büro schnell

- und nicht nur in Neukölln allein - als Anlaufstelle für Hilfesuchende herumgesprochen. Mit den wenigen hauptamtlichen Mitarbeitern aber vor allem den vielen freiwilligen Helfern war es möglich einen Ort zu kreieren, der den Menschen nicht nur die von ihnen gewünschte Hilfe versprach, sondern sie auch in den meisten Fällen herbeiführte.

Nicht nur von Bürokratie und anderen Unzulänglichkeiten gepiesackte Bürger wandten sich nun an das Bürgerbüro von Dr. Vogel. Auch gesellschaftliche Gruppen, die ihre Projekte vorstellten und um Unterstützung warben suchten ihn „den Laden“ auf.

Die vielen Veranstaltungen im und vor dem Bürgerbüro sind auch heute noch ein Gesprächsthema für die Menschen in und um Neukölln herum.



5) Im Gespräch mit den Menschen beim Rixdorfer Straßenfest in der Schönstedtstraße



Nach 13 Jahren seines Bestehens sind viele Erfolge durch die hier geleistete Arbeit für die Menschen zu verzeichnen. In Zahlen ausgedrückt stellt es sich wie folgt da.

In den dreizehn Jahren seines Bestehens haben sich Insgesamt 46.125 Besucher mit ihren Anliegen an das Bürgerbüro gewandt. Die häufigsten Themen waren soziale Fragen, Wohnen und Mieten, Arbeit und Schule, Ausländerprobleme und persönliche Angelegenheiten.

Die Bedeutung des Bürgerbüros für seine politische Arbeit umriss Dr. Vogel in einem Resümee, mit dem Titel „Gegen die Politikverdrossenheit“ 1994, aus dem wir hier wie folgt zitieren:

Zitat: „Die Tätigkeit im Bürgerbüro, die ich auch als Fraktions- und Parteiführer fortführte, bedeutet für mich nicht die Bodenhaftung zu verlieren. Sie hat mich vor der Gefahr bewahrt die Kontakte mit den Sorgen und Problemen meiner Mitmenschen zu verlieren und den politischen Betrieb in Bonn für die Lebenswirklichkeit zu halten.“

Mit Ablauf der 12. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages schied Dr. Vogel auf eigenen Entschluss aus dem Bundestag aus. In einem Rückblick auf „Dreizehn Jahren Bürgerbüro in Neukölln“ formulierte er seine politische Tätigkeit wie folgt:

Zitat: „Damit endet nun auch meine Tätigkeit als Neuköllner SPD-Abgeordneter, die ich von 1981 bis 1983 im Berliner Abgeordnetenhaus und von 1983 bis 1994 im Deutschen Bundestag ausgeübt habe. Mein Versprechen anlässlich meines Übergangs nach Berlin, der Stadt nicht nur als Regierender Bürgermeister, sondern auch in anderer Funktion zu dienen und ihr nicht alsbald wieder den Rücken zu kehren, habe ich damit erfüllt. Auch durch mein Bürgerbüro, das seine Tätigkeit im Juli 1981 aufgenommen hat und nun mit meinem Weggang – jedenfalls in seiner jetzigen Form – zu seinem Ende kommt.“

„Schließlich habe ich es nicht zuletzt der Arbeit des Bürgerbüros zu verdanken,

dass mir in der Öffentlichkeit ein Maß an Glaubwürdigkeit zugebilligt wurde, dass heute für Politiker nicht mehr als selbstverständlich gilt.“

Anfang des Jahres äußerte Dr. Vogel das folgende Fazit zu seinem politischen Leben:

„Man hat sich bemüht“!

Danke, Hans-Jochen Vogel!



6) Grabstelle St. Georg im September 2020



DR. HANS-JOCHEN VOGEL

**Stiftsbogen 74
81375 München**

Herrn Hillmar Krüger
Neuköllner Heimatverein
Mohriner Allee 114 a

12347 Berlin

28. Februar 2020

Sehr geehrter Herr Krüger,

wie vereinbart übermittle ich Ihnen anbei das erbetene Grußwort für die Veranstaltung zum hundertjährigen Jubiläum des Vereins. Auch für den Eintrag in das Gästebuch füge ich den erbetenen Beitrag bei. Falls Sie zu der einen oder anderen Stelle der beiden Texte Bemerkungen machen wollen, lassen Sie es mich bitte wissen.

Mit besten Grüßen

(Dr. Hans-Jochen Vogel)

P.S. Weil es Sie vielleicht interessiert, füge ich noch ein Exemplar des Abschlussberichtes über mein Bürgerbüro in Neukölln bei.

Anlage



Grußwort
zur Veranstaltung anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Neuköllner Heimatvereins

Zu seinem hundertjährigen Jubiläum entbiete ich dem Neuköllner Heimatverein und allen, die sich aus diesem Anlass versammelt haben, meine besten Grüße und bekunde ihm meinen Respekt für das, was er in dieser Zeit an Positivem geleistet hat. Seit seiner Gründung im Jahre 1920 hat der Verein eine wechselhafte und wahrlich nicht einfache Geschichte durchlaufen. Das gilt insbesondere für die Zeit, in dem verständlicherweise auch er den Zwängen unterlag, dem unser Volk in der Zeit des NS-Gewaltregimes unterworfen war. Umso erfreulicher ist es, dass der Verein schon 1946 seine Tätigkeit wieder aufnahm. Und erfreulich ist auch, dass er die schwierigen Jahre, die Ende 2015 fast zur Auflösung des Vereins geführt hätten, überwand. Deshalb gebührt Hilmar Krüger und denen, die ihn dabei unterstützen, ein besonderer Dank dafür, dass sie die Auflösung verhindert und den Verein von neuem belebt haben.

Im Vordergrund steht dabei die Erforschung der Geschichte des Bezirks Neukölln und seiner Vorgängergemeinden Britz, Buckow, Gropiusstadt, Rixdorf und Rudow sowie die Förderung der Landschafts- und Stadtbildpflege und des Naturschutzes. Damit geschieht das, was notwendig ist, damit Neukölln für die, die dort leben, zur Heimat wird und nicht nur eine Anhäufung von Gebäuden und Straßen bleibt. Ich hoffe sehr, dass der Verein in diese seine Bemühungen auch die Migranten einbezieht, die gerade in Neukölln einen höheren Prozentsatz der Bevölkerung ausmachen.

Ich selber war von 1983 bis 1994 Neuköllner Bundestagsabgeordneter. In dieser Zeit hatte ich in Neukölln auch eine eigene Wohnung und ein Bürgerbüro. Viele Neuköllnerinnen und Neuköllner kamen damals zu mir in das Büro und haben mir ihre Anliegen vorgetragen. Nicht wenigen habe ich auch helfen können. Damals bin ich auch mit dem Verein in Verbindung getreten. Neu aufgelebt ist diese Beziehung mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Jahre 2017. Neukölln hat auf diese Weise einen festen und zugleich ehrenvollen Platz in meinem Leben.

Dem Verein wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg. Die Gesellschaft braucht ihn.

Dr. Hans-Jochen Vogel



Werden auch Sie Mitglied im Neuköllner Heimatverein!



Britz * Buckow * Gropiusstadt * Rixdorf * Rudow

Treffen Sie erreichen uns persönlich
an jedem 3. Donnerstag im Monat ab 17:00 Uhr
Britzer Damm 93, 12347 Berlin
im ehemaligen Ratskeller
oder
auf unserem Internetportal
info@neukoellner-heimatverein.de
oder
telefonisch unter
01578 / 1945 960



NEUKÖLLNER HEIMATVEREIN

- eingetragener gemeinnütziger Verein -



Britz – Buckow – Gropiusstadt – Rixdorf – Rudow

AUFNAHMEANTRAG

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Neuköllner Heimatverein e.V. als:

Mitglied Fördermitglied

ab dem:.....

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und die Ordnungen des Vereins in der jeweils gültigen Fassung an. Ich habe die aktuelle Fassung der Satzung vom Februar 2020 zur Kenntnis genommen und bin bereit den satzungsgemäßen Jahresbeitrag von derzeit 36,00 Euro zu zahlen.

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Name:

Vorname:

Geburstag:

Anschrift:

.....

Telefon:

E-Mail:

Berlin, den

Datum/Unterschrift:

(Vor- und Zuname)

Den Jahresbeitrag (z.Z. 36,00 Euro) bitte jährlich auf folgendes Konto überweisen:

Berliner Sparkasse IBAN: DE91 1005 0000 0190 5256 22
BIC: BELADEVB33

(Bitte nicht ausfüllen)

Aufnahmebeschluss am:..... Unterschrift:.....